Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 44

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

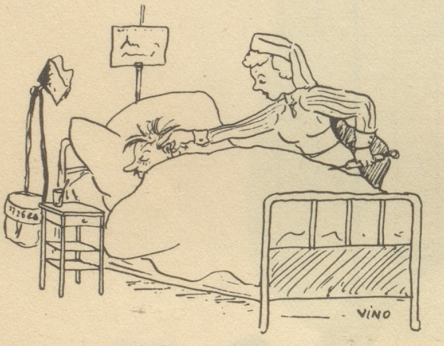
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Füsilier Flückiger ist ein kräftiger Emmentaler und wird im Dienst mit Vorliebe für schwerere Bauarbeiten verwendet. Eines Mittags erscheint er zu spät zum Antreten und der Zugführer ruft ihn an: «He, Flückiger, worom chönd Ehr z'schpoht zum Atrete?» Drauf der Flückiger: «Herr Zugfüehrer, i han es Mittagschlöfli gmacht, es isch mer nämlig am Vormittag ufem Bau e T-Balke ufe Gring gheit, du isch es mer haut gäng e chli schturm gsi.» Hawe



Schwester: «Vertwached Sie äntli emal, ich mues Ihne na d'Schlafschprütze gä!»

Beim Schießen in der Rekrutenschule. Rekrut Bickel schießt einen Nuller. Der Leutnant: «Wo zum Donner haben Sie nun schon wieder hingeschossen?» — «Herr Lütnant, Rekrut Bickel ... i weiß es nöd, denn i kenn mi i dere Gegend no gar nöd us!» Sam.

Der Herr Regimentskommandant besichtigt in Begleitung des Batteriechefs die Kantonnemente unserer Batterie. Als sie in das oberste Pferdekantonnement des Dorfes eintreten wollen, begegnet ihnen unter der Stalltüre der Stallwächter. Dieser, überrascht, einen so hohen Gast zu sehen, bringt zuerst kein Wort heraus, dann endlich, nach langem Denken, stottert er: «Herr Major, melde Kantonnement vom ersten Zug.» Erstaunt, daß ein Soldat seines Regimentes die Offiziersgrade noch nicht kennt, zeigt der Regimentskommandant auf seine drei breiten Bändel auf der Mütze und fragt den Fahrer: «Was isch das für en Grad?» Worauf der Stallwächter, glücklich den gemachten Fehler verbessern zu dürfen, antwortet: «Oberst, Herr Major!», worauf der Herr Oberst den weitern Unterricht über Grade dem Batteriechef überließ. Nü.

Aus einem Krankenrapport: «Le cycliste Z a fait un jour un faux pas et en cherchant à rattraper son équilibre a perdu son dentier. Malgré les recherches opérées immédiatement par tout le détachement, recherches continuées dans la soirée par le cyc. Z., ce dentier n'a pu être retrouvé.» -lin

Eine Division defiliert vor ihrer Entlassung vor ihrem Kommandanten. Jeder Mann trägt auf seinem Helm den Tarnbändel, ein aus alten Autopneus geschnittenen Bändel, in den im Gefecht Blätter oder Gras zur Tarnung eingesteckt werden. Da für eine Division einige Pneu benötigt werden, so sind rote, braune und schwarze Bändel vorhanden, die dem sonst einheitlichen Bilde etwas Abwechslung geben.

Viel Publikum. Eine Frau frägt ihren Mann: «Was sy das für Bändel uf de Helme?», worauf dieser, der als Soldat im Bürgerkleid nicht zugeben darf, daß er es nicht wisse, antwortet: «Da sy Regimäntsabzeiche.» Aber die Frau ist nicht zufrieden: «Worum hei si de im glyche Glied verschiedeni Farbe?» «Ja weisch, das isch drum öppis g'heims!» Nü.

Im September 1940 machten wir mit unserm Hauptmann (Kommandant einer welschen Kompagnie) eine Rekognoszierungstour. Da es fortwährend regnete, begaben wir uns in einen naheliegenden Bauernhof, dessen Bewohner nur schlecht französisch sprachen. Die Bauersfrau stellte uns ein Zvieri vor, das uns ganz besonders schmeckte. Beim Weggehen dankte ich, als einziger Deutschschweizer der Rekognozierungsequipe: «Danke rächt härzli. Si händ is do e bäumigs Zvieri offeriert.» Darauf die Bauersfrau: «- - Oh - - jä - -, jetz han i gmeint, dr seiget Internierti!» P. W.

Vor dem Einrücken
«— und d'Mottechugle händs mer au no grad gfresse!»

In unserer Rekrutenschule ist es üblich, daß die für den nächsten Tag Abkommandierten vor die Kompanie treten, um den Befehl entgegenzunehmen und zu wiederholen. Eines Tages nun muß unser Kompagniekalb nach vorn vor den Feldweibel und dieser teilt ihm mit, er sei denn für den nächsten Tag Weckordonnanz. Wiederholen solle er. Sapperment, ob er denn nicht wiederholen könne. Der Rekrut ist ganz verdattert, endlich aber meldet er: «Herr Weckordonnanz, Rekrut Meili, i by de Morn am Morge Feldweibu . . .» Hre

Stoßseufzer eines Dätels bei der Stärkung: «Schad isch nur, daß us ere Fläsche Bier eso schnell e Bierfläsche wird. H. Ha.

RADIO
kauft man im Fachgeschäft
Albisstr. 10 Paul Zeli Tel. 50671
Zürich-Wollishofen